

Mittwoch, 8. April 2015

## Erst zünftige Alm, dann heimliche Kneipe

**Waldenbuch** Wolfgang Härtel hat die wechselvolle Geschichte der Jungviehweide am Betzenberg erforscht. *Von Claudia Barner*

Wer etwas über die Geschichte der Waldenbacher Jungviehweide erfahren wollte, musste sich bisher vor allem auf mündliche Überlieferungen verlassen. Der Hobby-Historiker Wolfgang Härtel hat die Lücke nun geschlossen. Er hat alte Dokumente aufgespürt und mit Zeitzeugen gesprochen. Aus diesen Einzelteilen hat er ein Puzzle zusammengesetzt, das den Bogen vom einstigen Almbetrieb mit Senner bis zur heutigen Nutzung als Waldjugendzeltplatz schlägt.

Wolfgang Härtel ist ein Mensch, der den Dingen auf den Grund geht. „Das steckt noch von meiner Arbeit im Bereich der Wirtschaftsprüfung in mir drin“, sagt der 70-Jährige. Dieser Eigenschaft haben die Waldenbacher nun auch seine jüngste Dokumentation zu verdanken. Beim Archivieren und Digitalisieren von historischen Bildern fiel Härtel im vergangenen Jahr die Aufnahme einer Familie vor dem Stall auf der Jungviehweide in die Hände. „Das war die Initialzündung für meine Recherche“, erinnert er sich. „Ich wollte herausfinden, wer diese Menschen sind.“

Die Frage ließ sich schnell klären. Durch frühere Projekte ist Härtel in der Gemeinde gut vernetzt und kam mit Monika Sanchez ins Gespräch. Sie erkannte auf dem Foto ihre Großeltern Friedrich und Margarete Katzmaier, die von 1935 bis 1945 als Senner die Jungviehweide bewirtschaftet hatten. Die Spur führte zurück ins 18. und 19. Jahrhundert. Damals entschieden die im „Landwirtschaftlichen Verein von den Fildern“ zusammengeschlossenen Bauern, Jungtiere, die für die Zucht bestimmt waren, im Sommer auf die Weide zu treiben. Als geeignetes Grundstück wählte man das rund 17,5 Hektar große Gelände am Nordhang unterhalb des Waldenbacher Betzenbergs.

Wolfgang Härtel kennt die Hintergründe: „In den dunklen und schlecht gelüfteten Ställen traten Krankheiten auf. Außerdem fehlte den Tieren die Bewegung. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht war der Weidegang billiger und entlastete die Landwirte im Sommer.“ Der erste Viehauftrieb fand am 23. Mai 1899 mit insgesamt 57 Tieren statt. „Man kann sich das vorstellen, wie auf einer Alm in den Bergen“, erzählt der 70-Jährige.

Diese Erkenntnisse stammen aus zwei Büchern, auf die der Hobby-Forscher durch den Hinweis eines ehemaligen Professors aus Hohenheim gestoßen war. In der Landesbibliothek in Stuttgart fand sich eine Veröffentlichung aus dem Jahr 1899, in der Ernst Valentin von Strebel von der Entstehung der Jungviehweide in Waldenbuch berichtet. 1908 legte der Autor mit einem Band über Jungviehweiden im Allgemei-

nen nach. Beim Blättern in den vergilbten Bänden betrat Wolfgang Härtel Neuland: „Vor mir hatte die Bücher noch niemand ausgeliehen. Das war ein absoluter Höhepunkt meiner Recherche.“

Doch es gab weitere interessante Momente. Dazu gehörten zum Beispiel die Gespräche mit dem früheren Revierförster Reinhold Herrmann. Er konnte von den Jahren nach 1967 berichten, als der Almbetrieb aus Kostengründen eingestellt wurde und die Stadt das Gelände erwarb. Bürgermeister und Gemeinderäte versprachen sich damals ein gutes Geschäft. „Eine Wohnungsbaugesellschaft aus Stuttgart wollte eine Kur-, Ferien- und Sportanlage mit 300 Einheiten errichten“, sagt Wolfgang Härtel. Der Vertrag war bereits unterschrieben, wurde 1971 jedoch wieder aufgelöst. Die überörtlichen Behörden hatten ihre Zustimmung unter Hinweis auf den Natur- und Landschaftsschutz verweigert.

**„Vor mir hatte die Bücher niemand ausgeliehen. Das war ein Höhepunkt meiner Recherche.“**

Wolfgang Härtel,  
Hobby-Historiker

1972 übernahm die Staatsforstverwaltung den Besitz und stellte die Weichen neu. 1974 wurde auf dem Gelände der Jungviehweide der erste Waldjugendzeltplatz Baden-Württembergs eröffnet. Bis heute haben mehr als 45 000 Jugendliche auf den Wiesen über Waldenbuch kumpiert. Auch der heimische Nachwuchs schätzt das Abenteuer im Wald: Seit 40 Jahren findet – im mittlerweile auf den Namen „Ponderosa“ umgetauften Holzhaus – eine Sommerferien-Freizeit statt.

Wo heute vornehmlich Kinder und Jugendliche ihr Vergnügen finden, haben sich zuvor schon andere als Genießer und Lebenskünstler hervorgetan. Unter der Rubrik Episoden erinnert Wolfgang Härtel zum Beispiel an den Glashütter Heinz Lüll und dessen Kumpel Willi Koch, die den Leerstand des Gebäudes zwischen 1967 und 1973 dazu nutzten, tagsüber eine inoffizielle Kneipe zu betreiben. „Nirgendwo soll der Bierumsatz größer gewesen sein“, hat der Hobby-Historiker festgehalten.

Auch diese Anekdote bewahrt der Autor vor dem Vergessen: „Zur Feier seines 50. Geburtstag im Jahr 1981 bestand der baden-württembergischen Landwirtschaftsminister Gerhard Weiser darauf, auf der Jungviehweide von frischem Grün umgeben zu sein. Da das Fest in den Winter fiel, ließ Förster Herrmann Birken hauen und sorgte gemeinsam mit Gärtner Walter Rebmann im Gewächshaus dafür, dass sich rechtzeitig die ersten Blätter zeigten.“

**Einblicke und Ausblicke** Auf 17 Din-A-4-Seiten lässt Wolfgang Härtel die Geschichte der Waldenbacher Jungviehweide in Wort und Bild lebendig werden. Die Dokumentation steht auf seiner Homepage [www.alt-waldenbuch.de](http://www.alt-waldenbuch.de) unter der Rubrik Projekte und kann frei einge-



Der Waldenbacher Hobby-Historiker Wolfgang Härtel hat die Geschichte der Jungviehweide aufgearbeitet und ist dabei auf interessante Geschichten gestoßen. *Fotos: Claudia Barner*



Dieses Foto aus dem Jahr 1899 ist die älteste erhaltene Aufnahme vom Sommerstall mit dem Wohngebäude. *Foto: z*

sehen werden. Einen Grund zum Feiern hat 2015 das Organisationsteam der Ponderosa-Freizeiten. Seit 40 Jahren finden Kinder und Jugendliche während der Sommerferien auf der Jung-

viehweide Action und Abenteuer im Grünen. Das Jubiläumsfest ist bereits in Planung und soll am Freitag, 11. September, auf dem Waldjugendzeltplatz stattfinden.